

Energieverbrauch – Sache jedes einzelnen!

Erfüllung des Energieprogramms – eine kollektive Aufgabe

Unter den volkswirtschaftlichen Aufgaben zur Erfüllung des Siebenjahrplanes nimmt die Energiewirtschaft eine vorrangige Stellung ein, weil sie für eine weitere Entwicklung unserer Volkswirtschaft eine grundlegende Voraussetzung ist. In welchem Maße eine schnelle Entwicklung den Energiebedarf beeinflusst, soll an Beispielen aus unserer Hochschule gezeigt werden.

	1954	1958
Verbrauch an elektrischer Arbeit	kWh 2 208 000	6 051 000
davon Wohnheime	kWh 164 000	520 000
maximaler Leistungsbedarf im zentralen Bereich	kWh 1 062	2 400
Verbrauch an festen Brennstoffen in BBE	t 8 800	13 300
Fernsprechanhänge	St. 632	2 000

Die im Perspektivplan vorgesehenen Investitionen werden eine weitere Steigerung unseres Bedarfs an Elektroenergie, Gas und festen Brennstoffen mit sich bringen. So wird z. B. der Bedarf an elektrischer Arbeit auf 10 000 MWh ansteigen. Die Inanspruchnahme an elektrischer Leistung wird im zentralen Bereich etwa 4,5 MW und in der Dürerstraße etwa 1,5 MW erreichen. Die Durchführung des Anschlusses unserer Gebäude an die Fernwärme erfordert die Bereitstellung einer Wärmeleistung von 50 Mio kcal/h. Für die Versorgung mit Gas werden 1,2 Millionen m³ und für Wasser 600 000 m³ notwendig sein. Die Anzahl der Fernsprechanhänge wird auf etwa 3 000 ansteigen und damit

Jeder Hochschulangehörige ist mit verantwortlich, daß das der Technischen Hochschule zur Verfügung stehende Kontingent an Energie sinnvoll genutzt und nicht überschritten wird; denn daraus erwachsen der Technischen Hochschule nicht zuletzt erhebliche Kosten. Wird zu einem ungünstigen Zeitpunkt das Kontingent nur für die Dauer von 15 Minuten um 50 kVA überschritten, hat die Technische Hochschule dafür z. B. eine Vertragsstrafe von 1 000 DM zu zahlen.

Die Durchführung des Sparsamkeitsprinzips ist ein ständiges Prinzip beim Aufbau des Sozialismus. Wir rufen daher alle Hochschulangehörigen auf, an ihren Arbeitsplätzen stetig mitzuhelfen, um eine ausreichende Versorgung unserer Hochschule und unserer Volkswirtschaft mit festen Brennstoffen, Elektroenergie und Gas zu garantieren, um damit eine der Voraussetzungen zur Erfüllung der Hauptaufgabe des Siebenjahrplanes zu gewährleisten.

Darum:

- Beachtet die Spitzenbelastungszeiten von 9 bis 11.30 Uhr und 13.30 bis 15.30 Uhr.
- Fragt bei der Inbetriebnahme von Maschinen mit hohen Leistungen in der Schaltwarte an, ob die erforderliche Leistung zur Verfügung gestellt werden kann.
- Verstoßt nicht gegen die Gesetze und benutzt während der Zeit von 6 bis 22 Uhr keine elektrischen Heizgeräte. Bei ungenügender Erwärmung von Räumen durch die eingebauten Heizungsanlagen wird gebeten, dies der Abt. Energiewirtschaft zu melden.
- Schaltet alle entbehrlichen Beleuchtungskörper aus. Die Tatsache, daß nach Feststellungen des Betriebschutzes jeweils in den Wintermonaten etwa 1745 Lampen ausgeschaltet werden müssen, da niemand mehr sich in den Räumen aufhält, beweist, wie leichtfertig teilweise noch bei der Entnahme von Lichtstrom verfahren wird.
- Vermeidet unnötige Telefongespräche (Zeitansage, Kundendienst etc.). Gebt in der Korrespondenz neben den Rufnummern der Technischen Hochschule auch die Hausapparate bekannt. Am Rande bemerkt sei, daß private Gespräche selbstverständlich zu bezahlen sind.
- Die HGL sollte in Verbindung mit dem BFE wieder zum Wettbewerb zur Einsparung von Elektroenergie aufrufen. Dem b r o w s k i

Aus dem Sportgeschehen der TH

Gutes Mittelfeld

Wenn dieser Beitrag in unserer Hochschulzeitung erscheint, dann sind Meisterschaft und Abstieg auch in den obersten Spielklassen unserer Republik entschieden, die Spielzeit 1959 ist zu Ende. Selten wurden die Nerven der Aktiven und der Anhänger des runden Lederballes in dem Ringen um Tore und Punkte so strapaziert wie in diesem Spieljahr. Es ist nicht beabsichtigt, an dieser Stelle die Spiele der Oberliga noch einmal zu beleuchten, wir wollen

Hochschulen und Universitäten in Halle teil und konnte den zweiten Platz hinter der Vertretung der Martin-Luther-Universität Halle erringen. Dieses Turnier, das erstmals durchgeführt wurde, soll zu einer Tradition im Hochschulsport werden. Wahrscheinlich gelangt es im Frühjahr 1960 in Dresden zur Austragung. Im ersten Freundschaftsspiel nach der Punktspielserie bezwang unsere Mannschaft den Aufsteiger zur Berliner Bezirksliga Vorwärts Straußberg mit 2:1. Einen gewissen Anhaltspunkt, wie stark eine wirkliche Hochschulauswahl sein könnte, geben die Spiele der Fakultäten um die Hochschulmeisterschaft, die nunmehr nach Abschluß der Punktspiele begonnen haben. Die Spiele werden nach dem Punktsystem in zwei Staffeln ausgetragen. Die ersten beiden Mannschaften jeder Staffel stehen sich dann im Überkreuzvergleich im April 1960 gegenüber, um die Endspielgegner zu ermitteln, die dann am Tag der Studentischen Körpererziehung im Mai 1960 das Finale bestreiten. Die Staffeln, die ausgelost werden, haben in der Meisterschaft 1959/60 folgende Zusammensetzung:

Staffel I:
Fak. Bauwesen
Fak. Ing.-Ök.
Fak. E-Technik
Fak. Kerntechnik
Fak. Ausland. Stud.

Staffel II:
Fak. Maschinenbau
Fak. Technologie
Fak. Luftfahrt
Fak. Berufspädagogik
Fak. ABF



Der Hochschulmeister 1958, die Fakultät Maschinenwesen, empfängt den Wanderpokal

das Interesse der Freunde des Fußballsports auf das Fußballgeschehen an unserer Hochschule lenken.

Die 1. Mannschaft der HSG-Wissenschaft TH, die in der Kreisliga spielt, beendet ihre Punktspiele mit dem 5. Tabellenplatz. Das ist, gemessen an der Größe der Hochschule, gewiß kein überragender Erfolg, aber leider ist es so, daß die Mannschaft, die Sonntag für Sonntag unsere Hochschule auf dem grünen Rasen repräsentiert, bei weitem nicht die wirkliche Spielstärke einer Hochschulauswahl darstellt, da ja viele gute Fußballspieler unserer Hochschule in ihrem Heimatort oder in anderen Dresdner Gemeinschaften spielen. Außerdem muß man bedenken, daß diese Elf, die die Punktspiele 1959 bestritt, einem ständigen Spielerwechsel unterworfen war und erst in der zweiten Serie eine gewisse Beständigkeit erlangte. Die letzten Ergebnisse lassen hoffen, daß die Mannschaft im kommenden Jahr besser abschneiden wird. Am 11. November nahm die Mannschaft am Fußballturnier der

Bisher gab es folgende Ergebnisse:

E-Technik – Kerntechnik 3:2
E-Technik – Ausland. Studenten 6:3
Maschinenwesen – Technologie 1:0

Noch in diesem Semester gelangen die folgenden Meisterschaftsspiele zur Austragung: BW – Ing.-Ök., MB – Luftfahrt, ABF – Pädagogik, E-Technik – Bauwesen und Kerntechnik – Ausländische Studenten. Leopold

Das Abgeordnetenkabine

des Rates des Stadtbezirks Süd teilte uns mit, daß der bisherige Stadtbezirksabgeordnete des Wohnbezirks 322, Georg Hempel, zum Mitglied der Volkskammer gewählt und deshalb auf eigenen Wunsch von seiner bisherigen Tätigkeit entbunden wurde. Die Stadtbezirksversammlung berief den Nachfolgekandidaten Rudi Gäpel an seiner Stelle zum Abgeordneten.

Ein Trauerspiel

Seit Juni dieses Jahres wird in Abständen an unserer Hochschule vom Staatstheater Dresden die „Studentenkomödie“ von Wangenheim aufgeführt. Doch aus dieser Komödie scheint nachgerade eine Tragödie zu werden. Daß bei allen bisherigen Vorstellungen der Festsaal der Fakultät für Berufspädagogik nie voll besetzt war, diese oder jene organisatorischen Mängel auftraten, ist kein Geheimnis und wurde bereits mehrfach kritisiert mit dem Ergebnis – daß am 28. November ganze 59 Personen die Aufführung besuchten oder, wie am 14. November, keine Einlaßkontrolle vorhanden war. Man muß sagen, die Organisation ist glänzend!

Wie will die FDJ-Lektur, die als Veranstalter zeichnet, dieses Verschleudern von Geldern und Vergewandern von Arbeitskraft (Auffreten der Schauspieler, Auf- und Abbau der Kulissen, Transport der Bühnendekoration usw.) verantworten? Ich spreche hier nicht nur für mich, sondern auch im Auftrag meiner Kollegen der Fakultät für Berufspädagogik, wenn ich darum bitte, daß sich hier einmal die Hochschulparteileitung und die FDJ-Kreisleitung darum kümmern, daß diese Mängel schnellstens abgestellt werden.

Genosse Seibert, Hausmeister Da uns bekannt wurde, daß an der Fakultät für Maschinenwesen zum Beispiel bisher für alle Vorstellungen 13 Karten abgenommen wurden, eine horrend Zahl, möchten wir der FDJ-Fakultätsleitung dringend empfehlen, andere Werbemethoden einzuführen, und die Parteilung sollte sich hier unbedingt mit einschalten. Im übrigen sollen sich alle anderen Fakultäten mit angesprochen fühlen! Red.

etwa den Postanschlüssen der Stadt Görlitz entsprechen.

Daß das ständige Prinzip unserer sozialistischen Wirtschaftsführung, rationalistische und zweckmäßigste Verwendung von Energie, auch an unserer Hochschule unbedingt beachtet werden muß, versteht sich von selbst.

Es soll deshalb in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen werden, daß es notwendig ist, die neusten Erkenntnisse z. B. der Fernwirktechnik bei unseren Anlagen zu verwirklichen. Ein weiteres Problem ist die Verbesserung der Mechanisierung des innerbetrieblichen Transportes, insbesondere der von 20 000 t fester Brennstoffe für und in rund 80 Kesselhäuser. Ferner ist zu erwägen, das Beispiel anderer Betriebe zu übernehmen und im Rahmen von Betriebssektionen der Kammer der Technik grundlegende Probleme der Energieversorgung unserer Hochschule zu beraten. Entsprechend dem Beschluß des Präsidiums des Bundesvorstandes sind die Gewerkschaftsleitungen angewiesen, zur Erfüllung des Energieprogramms alle Werkstätten zu mobilisieren.

Spitze Federn gesucht!

Sozialistische Gemeinschaften sind keine tierisch-ernsten Trauervereine! Wir wollen Sozialisten werden, um besser, freier und glücklicher zu leben und um mit allem, was unsere schöpferischen Kräfte hemmt und unser Leben beengt, Schluß zu machen.

An alle unsere Kommilitonen richten wir deshalb die Bitte, mit Zeichenstift, Feder oder Kohle Erlebnisse des Studentenalltags festzuhalten, so wie es in der

nungen in den Räumen der Mensa ausstellen und die besten prämiieren und reproduzieren. Das Format soll für illustrative Zeichnungen DIN A 3 und für plakative Entwürfe DIN A 2 nicht überschreiten.

Folgende Preise wurden ausgeschrieben:

1. Preis 120 DM
2. Preis 100 DM
3. Preis 80 DM

Weitere Zeichnungen können angekauft werden.

Zur Mitarbeit in der Jury haben sich bereit erklärt: Hildegard Dreßler; 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Dr. Trauzettel, Abteilung Architektur, Werner Scheffel, künstlerischer Beirat der TH, Walter Werthmann, Prorektorat für Stud. Angelegenheiten, Jürgen Schieferdecker, stud. arch., Bernd Ferchland, Kulturkommission der FDJ-Kreisleitung, Jürgen Buhmann, Studentenclub.

Die Weihnachtsferien stehen vor der Tür. Während dieser Zeit haben viele von euch Gelegenheit, darüber nachzudenken und Entwürfe zu machen.

Ende Januar/Anfang Februar 1960 erwarten wir die ersten Eingaben, um im Laufe des Februar die Auswertung vornehmen zu können.

Im Auftrag der FDJ-Kreisleitung Bernd Ferchland

Interessanter als die schönste Physikstunde

„Unterrichtstag in der Produktion“ – vor einem Jahr noch Begriff ohne Inhalt, ein kühnes Experiment – gehört heute schon zum Hauptereignis unseres schulischen Lebens. Der Schüler hat seine neuen Lehrer erhalten; den Arbeiter und den Bauer. Von ihnen lernt er die einfachen handwerklichen Fertigkeiten, erhält er einen Einblick in die maschinelle Großproduktion und, was das Bedeutendste ist, aus der Einzelbegegnung an Schraubstock und Pfug wächst die Wertschätzung der Klassen, die unserem Staat das Fundament geben und dem jungen Menschen die Perspektive. Nicht sinnvoller kann der Inhalt der sozialistischen Schule veranschaulicht werden!

Erst wenige Wochen sind die Schüler unserer 12. Klassen zum polytechnischen Unterricht in den Werkstätten der Technischen Hochschule Dresden, doch schon sind sie erfüllt von der neuen Umwelt.

So schreibt Volker Keilig: „Als Günter mein gehobeltes Brett betrachtete, verglich er es boshafterweise mit einem Waschbrett. Der Meister in der Forschungsgruppe für Spannbeton richtete das Holz mit zwei Strichen glatt, so wurde es dennoch brauchbar. Daß man uns mit einem Hobel anstatt mit Brückenbaukonstruktionen beschäftigte, enttäuschte uns zwar zunächst, aber bald merkten wir, daß es schwieriger war, ein simples Brett zu glätten, als die Teufelsbrücke in Sand zu malen (was wir vorher schon geübt hatten). Auf dem Bauplatz galt es dann, beim

Stahlflechten Geschicklichkeit und Materialgefühl zu zeigen. Obwohl wir dabei rostige Finger bekamen, machte die Arbeit doch viel mehr Spaß und war interessanter als die schönste Physikstunde. Ich glaube sogar, wir haben mehr von den verschiedenen Stahlarten gelernt, als in allen Chemiestunden, die der Lehrplan dafür vorsieht...“

Bernd Zilger: „Es ist ein erhebendes Gefühl für mich, wenn ich mit fachkundiger Hilfe des Meisters eine Maschine bedienen darf. Gerade an der Fräsmaschine konnte ich gut beobachten, wie Kopf und Hand nun einander im Arbeitsprozess ergänzen, was es heißt, Facharbeiter oder gar Meister zu sein... Überhaupt finde ich die Art, in der wir, d. h. meine Lerngruppe, diese Ausbildung genießen, großartig...“

Karla Schewital: „Ganz einfach kann unsere Arbeit während dieses Unterrichtstages erklärt werden – doch wie kompliziert sie ist! Wir aber sollen ja nur einen Einblick in die technischen Vorgänge erhalten... Vor allem können wir hier unsere meist theoretisch erworbenen Schulkenntnisse anwenden und prüfen. So freuen wir uns auf den Montag, der uns vielseitig bildet und in das Leben hineinwachsen läßt...“

Da die Schüler untereinander Vergleichsmöglichkeiten haben, setzen sie sich auch kritisch mit ihrem Einsatz auseinander. Klaus Myrzik macht sich für jene zum Sprecher, die gern für längere Zeit einen bestimmten Arbeitsplatz haben möchten: „Wir durchlaufen hier (Fak. Maschinenwesen) zu dritt die

einzelnen Institute. Abgesehen von der Vielfalt der Eindrücke, die durch die Abwechslung auf uns einströmen, sind wir von dieser Form in keiner Weise begeistert. Wir sind uns zum größten Teil einig, das es besser wäre, jedesmal in derselben Abteilung systematisch handwerkliche und technische Grundbegriffe zu erlernen. Das hätte den Vorteil, der Meister könnte uns besser beurteilen, unser Verhältnis zu den Werkstätten würde fester und der Erfolg größer...“

Insgesamt ist unseren Abiturienten dieser Unterrichtstag in den Werkstätten der TH Höhepunkt, aber auch zugleich Abschluß eines wichtigen Lebensabschnittes. Hier erhalten sie neben der Bereicherung ihrer polytechnischen Fähigkeiten auch Einblick in die technischen Wissenschaften, und bei manchem hat das Berufsziel festere Gestalt angenommen. Daß wir, Schüler wie Lehrer, an dieser Stätte wirken dürfen, verpflichtet uns allen Verantwortlichen gegenüber zu großem Dank, besonders wohl dem Meisterkollektiv, das in seiner Gesamtheit mit Freude und Pflichtbewußtsein die Jugend zu sozialistischen Menschen erziehen hilft.

Gerhard Patzer,
Klassenleiter 12 A

(Fortsetzung von Seite 3)

währt, eine Hilfe, die sich von der westlichen „Wirtschaftshilfe“ grundlegend unterscheidet. Ob es die Vertreter Jordaniens, Griechenlands, des kämpfenden Algeriens oder Palästinas waren, sie alle berieten voller Begeisterung von den Fortschritten, die die Friedensbewegung in ihren Ländern zu verzeichnen hat und darüber, daß ihre Völker in der Deutschen Demokratischen Republik einen wahren Freund gefunden haben. ... und daß die UNO-Vollversammlung die Atombombenversuche der französischen und westdeutschen Imperialisten in der Sahara gemißbilligt hat, ist nicht zuletzt auch das Ergebnis des Kampfes der Jugend der Welt für den Frieden“, sagte der 1. Sekretär der FDJ an der Technischen Hochschule Dresden, Hildegard Dreßler. Und jeder Teilnehmer wußte, daß das nicht leere Worte, sondern erwiesene Tatsachen sind.

Herausgeber: SED-Parteioffizi der Technischen Hochschule Dresden – Redaktionsskolektiv; Dresden A 21, Heimnitzstraße 8, Ruf 446 01, App 51 01 – Veröffentlichung unter der Lizenz-Nr. 387 B des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik – Druck: (11191) Schulaische Zeitung, Dresden 19 891

Mitteilungen der HA Fernstudium

Abteilung Bauwesen

Betr.: 3. Belegarbeit Stahlbau, Matrikel VI

Der Termin zur Abgabe der 3. Belegarbeit Stahlbau, der bisher der 31. März 1960 war, wird generell auf den 31. Mai 1960 verlegt. Der Termin 31. Mai gilt in Zukunft auch für die Fachrichtungen 2 und 3 aller weiteren Matrikel.

Abteilung Planung und Organisation

Betr.: Änderungen der Jahresstudienpläne 1959/60

Nachstehend teilen wir die Änderungen der Jahresstudienpläne (Fortsetzung der Mittlg. von HZ Nr. 22 und Stand vom 21. November 1959) mit. Wir bitten, den Jahresstudienplan entsprechend zu berichtigen.

Angd. Nr.	Matrikel Nr.	Studiengbiet	Inhalt
30	K10	Fachricht. 30	Das Lehrfach Technisches Zeichnen und Darstellende Geometrie wird gestrichen.
31	IVM	Fachr. 1, 2, 6, 9-11, 15	a) Da für wird für FSt., die keine Fachschulbildung haben, das Lehrfach Planzeichnen eingesetzt. Als Lehrmaterial werden die Lehrbriefe „Werklehre und Baugestaltung“, Best.-Nr. 909 II/1,2,3, ausgegeben. Ebenfalls wird der 1. Lehrbrief „Darstellende Geometrie“ (der bereits ausgegeben ist) benötigt. Es sind insgesamt sechs Belegarbeiten anzufertigen: 1. BA im Dezember 1959; 2. BA im Januar 1960; 3. BA im Februar 1960; 4. BA im März 1960; 5. BA im April 1960; 6. BA im Mai 1960. Diese Belegarbeiten sind Voraussetzung zur Zulassung zur Prüfung im Lehrfach Baukonstruktionslehre im 4. Stud.-Jahr. b) Für Fachschüler entfällt das Lehrfach Planzeichnen. Sie haben die Möglichkeit, bereits im Januar bzw. Februar 1960 nach einer vierstündigen Konsultation in Dresden eine Testprüfung im Lehrfach Baukonstruktionslehre abzulegen. Zu dieser Prüfung sind drei Belegarbeiten mitzubringen, die in der Fachschule angefertigt wurden. Bei Nichtbestehen der Prüfung müssen die betreffenden FSt. das Lehrfach Baukonstruktionslehre im 3. und 4. Stud.-Jahr normal mit studieren.
32	VLE	Fachr. 3	An alle FSt. werden über die Außenstellen die Lehrbriefe „Werklehre und Baugestaltung“ (Best.-Nr. 909 II/1-3, 909/4, 5, 7-10) ausgegeben. Das Studium dieser Lehrbriefe kann in verschiedenen Fällen erst im 3. und 4. Stud.-Jahr notwendig werden. Die im 8. SK (Nov. 1959) ausgefallenen Rechenübungen im Fach Elektrische Antriebe und Bahnen werden im Januar 1960 (Sonderkursus) durchgeführt.
33	VE	Fachr. 3, 4	Nach Mitteilung des Instituts ist auch für die Fachr. 2 das Fach Einführung in die Schwachstromtechnik Prüfungsfach. Die Prüfung wird im 5. SK (April 1960) durchgeführt. Nach Mitteilung der Fachabteilung entfällt die Prüfung Elektrowärme im 7. SK (März 1960).
34	IVM	Fachr. 3	Die Prüfung im Fach Statik der Baukonstruktionen von Förderanlagen wird nicht im Januar 1960, sondern im 8. SK (März 1960) durchgeführt. Dafür legen die FSt. die Prüfung im Fach Höhere Dynamik schon im Januar 1960 ab.
35	VII/O	Fachr. En	Im Fach Hochspannungstechnik sind nach Festlegung vom Lehrstuhl jetzt 40 Stunden Praktikum durchzuführen. Wie im Jahresstudienplan vorgesehen, finden im Januar 1960 24 Stunden Praktikum statt; die restlichen 16 Stunden Praktikum werden vornehmlich im April 1960 durchgeführt. Die genaue Regelung wird mit den FSt. im Januar vereinbart.
36	VII/O	ohne Fachr. Ba	Im Fach Experimentalphysik wird die Prüfung nicht im Januar 1960, sondern in einer Prüfungstagung im März 1960 durchgeführt. Für die Prüfungstagung werden zwei arbeitsfreie Tage benötigt, die von den Tagen für die Anfertigung von Belegarbeiten genommen werden müssen. Diese Regelung ist von der Abteilung Ingenieurökonomie im Seminararkus bekanntgegeben worden.

Hochschulnachrichten

Sonntagsvortrag
Am Sonntag, dem 17. Januar 1960, 10 Uhr, wird Herr Professor Dr. phil. A. Simon, Direktor des Instituts für anorganische und anorganisch-technische Chemie, im Großen Chemie-Hörsaal des Fritz-Förster-Baus, Mommsenstraße 6, über „Sprengstoffe“ (mit Experimenten) sprechen.
Herr Professor Dipl.-Ing. H. Rettig, Direktor des Instituts für Ausbautechnik und Entwerfen, hielt am 8. November einen Sonntagsvortrag mit Lichtbildern über das Thema „Die vielseitige Berufsarbeit des Architekten am Beispiel der Entwicklung von Studentenheimen der Technischen Hochschule Dresden“.

Ein Symposium
über „Passivitätsprobleme“, das gemeinsam von der Chemischen Gesellschaft und dem Institut für Elektrochemie und physikalische Chemie veranstaltet

wurde, fand vom 3. bis 5. Dezember im Hörsaal des Instituts für Elektrochemie statt. Unter den zahlreichen Gästen, die an dieser Tagung teilnahmen, befanden sich so bekannte Wissenschaftler wie Prof. Kolotyrlin, Moskau, Dr. Engel, Düsseldorf, Prof. Epelein, Paris, und Prof. Bockris, Philadelphia.

Prof. Dr. Dr. Tondi sprach am 3. Dezember 1959 im Physikalischen Institut, Zellescher Weg, Mathematik-Hörsaal, über „Die Hintergründe der Politik des Vatikans“. Der außerordentliche Zuspruch, den dieser Vortrag und die anschließende Diskussion fanden, veranlaßte die Hochschulgruppenleitung des Deutschen Kulturbundes, Prof. Tondi zu bitten, am 10. Dezember noch einmal vor unseren Hochschulangehörigen über das Thema „Neofaschismus und Vatikan“ zu referieren. Prof. Tondi gab seine Zusage.